

Es war damals eine Ehrensache, vom Handwerker an bis zu den höchsten Ständen hinauf, sich in gesteigerter Geschicklichkeit als Tänzer und Tänzerin zu zeigen, und der Wettstreit hat damals viel Geschicklichkeit, Schönheit und Kunst erzeugt, die allgemein bewundert wurde. Die körperliche Bildung und der Anstand, welcher dadurch erzeugt wurde, gab, bei der damaligen Art zu tanzen, den Bällen höherer Stände einen vorzüglichen Reiz. Jeder war bemüht, sich dabei auszuzeichnen, und der Unterricht dauerte damals mehr Jahre, als jetzt Monate; denn Niemand wagte es, auf einem Balle eher zu tanzen, bevor nicht eine gewisse Stufe der Kunst erstiegen war.

Das Ballet, auf welches der Hauptzuschnitt gemacht war, reizte ebenfalls, denn es war nicht in so widerlichen Verrenkungen und solchen grotesken Bewegungen zu sehen, wie es jetzt seit der französischen Revolution nach und nach ausgeartet ist.

Theatraltänzer gaben Unterricht, man konnte auch dem schönen Geschlechte gestatten, die Theatraltänzerinnen nachzuahmen, da ihr Tanz damals decent war, und noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts würde es nicht geduldet worden seyn, wenn ein Chor Bajaderen sich so bewegt hätte, wie eine Tänzerin heutiges Tages. Die meisten Theater, selbst die kleinsten, hatten ein Ballet, und die Tänzer vermehrten sich bedeutend, welche von Zeit zu Zeit die Bühne verließen und sich dem Unterrichte widmeten.

Jede auch kleine Mittelstadt hatte einen seßhaften Tanzmeister, von welchem sie guten, bildenden Unterricht erhalten konnten.

Das Publicum konnte damals genau beurtheilen, was ein Tanzmeister leisten müsse, und Diejenigen, welche, ohne selbst eine gute Schule zu haben, Unterricht geben wollten, wurden nicht aufgenommen und konnten höchstens ihr Wesen unter der niedern Classe treiben.